Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 13 (1890-1892)

Heft: 1

Artikel: Briefe von J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, Samuel Schnell, Karl Schnell und G. L. Meyer von Knonau an Philipp Albert Stapfer

Autor: Luginbühl, Rudolf

Kapitel: XXII: E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ungemein dankbar für alle Güte, die Sie meinem Pflegesohn Alex. Suworoff erweisen.

Unser vortreflicher Hr. Bagessen [1]) ist Ihnen schon genugsam empfohlen, desswegen sage ich Ihnen nicht, wie sehr mir am Herzen liegt, was ihn betrift.

Es würde mir lieb sein, wenn Sie die Inlage und meine Erklärung dem Alex. S. zu lesen geben würden.

XXII.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 20. März 1823.

Ich bin sehr erfreut und ungemein dankbar, mein hochverehrter Freund, für Ihre unwandelbare Theilnahme [2]) an meinen Bestrebungen, die Idee einer genugthuenden Menschen- und National-Bildung auf eine Weise zu realisieren, durch die die Gesetzgeber, die im Grossen für die Fortschritte unseres Geschlechts vermittelst der Verbesserung seiner Erziehung zu sorgen haben werden, die nöthigen Vorarbeiten alle gemacht finden sollen, und sie sofort nur zu benützen haben werden. Wir dürfen uns nicht verhehlen, dass meine Unternehmung der Hülfe, die *Sie* Ihr gewähren, in hohem Grade bedarf, um zu der Anerkennung zu gelangen, ohne die sie ihren Zweck nicht in befriedigendem Masse erfüllen könnte. Wir haben nicht nur die Frivolität unserer Zeit zu besiegen, die der Auffassung jeder tief in der Menschennatur begründeten und ihre höchste Bestimmung als Endzweck in's

---

[1]) Jens Baggesen (1764—1826), dänischer u. deutscher Dichter. Siehe Albrecht Rytz, Carl Albrecht Reinhold Baggesen, ein Lebens- und Zeitbild aus der bernischen Kirche, S. 1 ff.; Sammlung bernischer Biographien, I, 92.

[2]) Bezieht sich wohl hauptsächlich auf einen längern Aufsatz über die Hofwyl'schen Institute in der „Revue encyclopédique", den Stapfer 1821 einrückte.

Auge fassenden Unternehmung widersteht, sondern auch die Gegensätze, mit welchen der Partheigeist der Ultras gegen rein humane Bestrebungen in's Feld rückt. Es ist genug, dass diese irgend zum Vorschein kommen, für das Schicksal auf sie zu bringen [!], sie um so mehr herunterreissen zu machen, je grossartiger und würdiger sie auftretten. Einem Kenner wissenschaftlicher Bildung, wie Sie es sind, muss aber auch an dem Speziellen der Anordnung des Unterrichtsganges viel zur Bestimmung seines Urtheils über den Gehalt und den Erfolg des Ganzen liegen; ich kann daher nicht umhin, Ihnen die mitgehenden Blätter [1]) zu schicken, um Sie noch genauer mit der Ausführung meiner Idee bekannt zu machen.

In der Copie der Erklärung vom Merz 19, die ich Ihnen übersandt habe, ist ein Schreibfehler eingeschlichen, der die Reihenfolge der lateinischen Classiker, die bei mir gelesen werden, entstellt; in dem mitgehenden Blatte über den lateinischen Unterricht finden Sie sie wieder hergestellt. mit den ersten Heften des pedagogischen Journals werden Sie über den innern Organismus des gesammten bildenden Unterrichts, wie er bei mir stattfindet, Auskunft erhalten. Es wird sehr nöthig sein, die öffentliche Aufmerksamkeit öfters darauf zu ziehen, um die öffentliche Meinung über den Werth oder Unwerth dessen, was bei mir geschiehet, festzusetzen.

Der Professor Kortüm [2]), über den ich Ihnen durch die Frau v. Caraffelli [3]) ausführlichere Notiz habe mit-

---

[1]) Sehr wahrscheinlich: „Darstellung des religiösen Bildungsgangs der Erziehungsanstalten von Hofwyl", die 1822 herauskam.

[2]) Johann Friedrich Christoph Kortüm (1788—1858), Historiker, wurde später Professor in Heidelberg. Siehe Allg. Deut. Biogr., XVI, 730. Vgl. namentlich auch K. R. Papst, „Der Veteran von Hofwyl", II, 123, 125, 189; III, 104.

[3]) Ihr Gemahl, der Graf Eugen von Carafelli, übersetzte 1840 Dr. Scheidlers Schrift über Fellenberg: „Die Lebensfrage der euro-

theilen lassen, wird sich nun bei mir festsetzen. Wir haben in ihm einen unvergleichlichen Lehrer der alten Sprachen und der Geschichte für unsere Zwecke zugesichert erhalten; es ist mir desswegen recht lieb, dass er seine Leidenschaft für Spannien der Sache von Hofwyl zugewandt hat. Seit Lippes [1]) Abgang macht sich das Lehrerpersonal meiner Anstalt vortreflich und auch der Geist der Zöglinge gewinnt je mehr und mehr. Suworoff spricht mit grosser Liebe und wahrer Verehrung von Ihnen und Ihrem Hause, ich kann Ihnen nicht genug für die Güte danken, die Sie ihm erweisen, seine Gemüthsentwicklung macht mir viel Freude; für seine wissenschaftliche Bildung ist er zu spät nach Hofwyl gekommen und zu bald wieder aus meiner Anstalt zurückgezogen worden.

Ich habe leider nicht Zeit, die mitgehende Abschrift der Regel, die unser Sprachunterricht befolget, zu durchgehen; ich muss Sie bitten, wahrscheinliche Schreibfehler zu corrigiren.

XXIII.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 5. Januar 1827.

....[2]) Sie empfangen mit diesem Blatte auch eine Kundmachung [3]), die ich der Zeitgenossenschaft und der Nachwelt schuldig zu sein glaubte. Mein Gewissen drängte

---

päischen Civilisation und die Bedeutung der Fellenbergischen Bildungsanstalten für ihre befriedigendste Lösung."

[1]) Ueber Christian Lippe aus Braunschweig vergl. Papst, „Der Veteran von Hofwyl", II, 57, und über seinen 1822 erfolgten Weggang von Hofwyl ibidem II, 195.

[2]) Empfiehlt eingangs den Amerikaner Woodbridge.

[3]) Sehr wahrscheinlich Fellenbergs öffentliche Entgegnung auf Pestalozzi, Lebensschicksale.